

Macht Macht Wahrheit!?

Liebe Gottesdienstbesucher, meine Damen und Herrn!

Wer hätte, als das Motto dieser Ausstellung vor einigen Monaten formuliert wurde, daran gedacht, dass es auf Grund des Krieges in der Ukraine eine solch bedrückende Aktualität gewinnen würde, egal ob man es nun als Behauptung oder als Frage versteht, je nachdem wie man die Betonung setzt.

Als *Aussage oder Behauptung* ist dieser Satz sofort verständlich und kann mit vielen Beispielen aus allen möglichen Bereichen belegt werden.

Natürlich macht die Macht oder derjenige, der die Macht hat, die Wahrheit. Wer Medienmacht, Gestaltungsmacht, Definitionsmacht oder politische Macht hat, der kann bestimmen, wie die Wahrheit aussieht. Das erleben und sehen wir täglich, nicht nur in den aktuellen Nachrichten, sondern auch in unserer normalen Lebenswelt. Nicht nur totalitäre Systeme und Autokratien, sondern auch Demokratien und Rechtsstaaten, ja sogar die Kirchen und Religionsgemeinschaften und generell jede Institution nutzt ihre Gestaltungs- und Definitionsmacht, um ihre Wahrheit zu verkünden.

Gibt es dann überhaupt noch Wahrheit? Oder gibt es nur Wahrheiten im Plural, weil ein jeder seine eigene hat, behauptet und durchzusetzen versucht?

An diesem Punkt kommt die zweite Lesart des Mottos, nämlich die *Lesart als Fragesatz* ins Spiel? Macht Macht wirklich Wahrheit? Oder erhebt sie nur den Anspruch auf Wahrheit und versucht diesen durchzusetzen?

In zwei Fällen wird dies unmittelbar deutlich: einmal bei einem eklatanten, offensichtlichen Irrtum und zum zweiten bei einer dreisten Lüge.

Wenn jemand angesichts einer blauen Wand behauptet, sie sei grau, dann ist er entweder farbenblind, oder er weiß nicht, wie der Begriff „blau“ verwendet wird. Angesichts der unmittelbaren Evidenz einer blauen Wand nutzt alle Macht der Welt nichts, um sie zur grauen Wand zu erklären.

Ähnlich liegt der Fall bei einer dreisten, offensichtlichen Lüge. Wer z. B. wochenlang behauptet, die Ukraine nicht angreifen zu wollen, dann aber doch einmarschiert, entlarvt die Falschheit seiner Behauptung als Lüge durch sein Verhalten. Auch hier kann Macht nichts ausrichten, um die Lüge als Wahrheit durchzusetzen, weil die Wirklichkeit nicht mit der Behauptung übereinstimmt.

Wahrheit wird generell als die Übereinstimmung einer Erkenntnis bzw. einer Aussage mit einem Sachverhalt oder der Wirklichkeit definiert. Wenn diese Übereinstimmung nicht gegeben ist, kann auch keine Macht sie erzwingen. In den beiden Grenzfällen von offensichtlichen Irrtum und dreister Lüge ist dies sehr anschaulich. Aber leider sind die meisten Fälle nicht so eindeutig. Unsere Aussagen werden vielfach von unseren Wahrnehmungs- und Erkenntnisfähigkeiten sowie von unseren Interessen, Tabus und anderen Rücksichten beeinflusst. Und eine dieser Rücksichten ist die

Druckempfindlichkeit gegenüber einem Machtanspruch und den möglichen Konsequenzen, wenn diesem nicht entsprochen wird.

Weil es nun aber nicht nur eine Macht gibt, sondern viele Mächte, die je ihre Sicht der Wirklichkeit propagieren, tritt die Wahrheit meistens nicht in der Einzahl, sondern in der Mehrzahl und im Widerstreit der Meinungen auf.

Ist daraus nun zu folgern, dass – abgesehen von einigen wenigen klaren Fällen, wie zuvor beschrieben – es letztlich doch keine Wahrheit gibt, sondern nur Meinungen und dass es immer nur darum geht, die eigene möglichst weitgehend durchzusetzen?

Sowohl die Zyniker der Macht als auch diejenigen, die behaupten, dass es keine Wahrheit gebe, widerlegen sich selbst. Denn wer behauptet, dass es keine Wahrheit gibt, muss von diesem Verdikt genau diese Behauptung ausnehmen, denn anderenfalls hätte diese Behauptung keine Geltung, wäre also falsch. Und der reine Machtmensch muss bei aller Missachtung und Verachtung der Wahrheit ihren Geltungsanspruch anerkennen. Warum sonst setzt er seine Macht ein, wenn nicht dazu, den Anschein der Wahrheit für seine Meinung zu erlangen?

Weil Irrtum und Lüge, Machtzynismus und fundamentaler Zweifel an der Wahrheit alle den Geltungsanspruch der Wahrheit voraussetzen, sie also alle von der Wahrheit leben, hat die Wahrheit immer eine Chance, trotz aller Hindernisse gesehen und erkannt zu werden und sich immer wieder durchzusetzen.

Dabei sind ihr nicht nur die Vorkehrungen gegen den Machtmissbrauch, wie z.B. die Gewaltenteilung, eine unabhängige Justiz sowie freie Presse und Medien behilflich, sondern in erster Linie die Kunst in allen ihren Erscheinungsformen. Gerade in Autokratien und Diktaturen ist es oft nur noch die Kunst, die der Wahrheit eine Chance gibt.

Die Kunst hat nämlich einen prinzipiell anderen Zugang zur Wahrheit als denjenigen über unsere alltägliche Sprache. Die Kunst setzt sich mit der Wirklichkeit mit ihren eigenen Mitteln und mit einem eigenen Geltungsanspruch auseinander, der nicht einfach in den sprachlich verfassten Wahrheitsanspruch übersetzt oder reduziert werden kann. Daher ist sie auch nicht so sehr und so unmittelbar für die Einflussnahme der Mächtigen anfällig, obwohl sie immer schon und immer wieder von den Mächtigen umworben wird und immer wieder missbraucht wurde.

Die Macht braucht die Kunst, um sich in ihrer Geltung bestätigt zu sehen, und die Kunst braucht die Macht, ihren Schutz und ihre Förderung, um ihre Aufgabe in der Gesellschaft zu erfüllen. Besonders interessant ist die Kunst, wenn sie in Anbetracht dieses symbiotischen Verhältnisses sich des Themas „Macht Macht Wahrheit!?“ annimmt wie in dieser Ausstellung mit Bildern und Objekten von Egbert Verbeek.

(Hermann Kleber)